

THE "SASKATCHEWAN COURIER" is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask. Subscription price \$1.00 in advance. P. O. Drawer 665. Telephone 687.

1819 Scarth-Str., Zimmer 104

Organ der Deutschen in West Canada

1819 Scarth Str. Room 104

5. Jahrgang

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 26. Juni, 1912

No. 35.

Kaiser und Zar.

Beiden sich im Juli in den Finischen Schären treffen. — Kiste und Ueberlieferung in Deutschland. — Des Kaisers besonderer Wunsch. — Neuer Postkaiser in London konteriert mit Kaiser. — Liech sich tot melden.

Berlin. — Größtes Interesse aller Kreise erregt die Kunde, daß Kaiser Wilhelm im Monate Juli, nach Beendigung der letzten Nordlandfahrt, mit dem Zaren zusammenzutreffen wird. Die Begegnung der Monarchen wird in den Finischen Schären stattfinden, in welchem Inselmeer schon früher Entreenen der beiden Herrscher erfolgt sind. In dem die Norddeutsche Allgemeine Zeitung die formelle Anfringung macht, daß die Kaiserin, Kaiserin Dr. v. Bethmann Hollweg dem Kaiser begleiten wird. Die Gegenwart des Kaisers bei der bevorstehenden Zusammenkunft beweist nach allgemeinem Dafürhalten, daß es sich um eine politische Affäre handelt, bei der die wichtigsten Entschlüsse zur Reife gelangen mögen. Wie das persönliche Verhältnis zwischen den beiden Kaisern von Jahr zu Jahr ein engeres geworden ist, so hat auch die bei der denkwürdigen Potsdamer Begegnung das alte Vertrauen unter den beiden Regierungen von neuem aufleben lassen. Heute sieht es fast, daß damals Deutschland und Rußland übereingekommen sind, sich an keiner politischen Kombination zu beteiligen, die ihre Spitze gegen einen der beiden Staaten richtet.

Ueberfremdungen in vielen Teilen Deutschlands.

Berlin. — Deutschland macht andauernd eine kühle- und Regenperiode durch. Von den verschiedenen Gegenden des Reichs kommen gleichzeitige Meldungen, daß eine solche niedrige Temperatur um diese Jahreszeit selten registriert worden ist. Auch die Regenmenge ist eine ungewöhnliche. Unter diesen Umständen sind denn vielfach Ueberfremdungen eingetreten, die manches Unheil angerichtet und namentlich die Landwirtschaft teilweise schwer betroffen haben. Am oberen Rhein und den Nebenflüssen herrscht Hochwasser, und eine Wiederrückung ist vorläufig noch nicht in Sicht. Im Riesengebirge stehen die Dinge ähnlich. Bisfast wird die Befürchtung fast, daß die Ernte schwer beeinträchtigt werden wird.

Des Kaisers besonderer Wunsch.

Berlin. — Eine für die Entwicklung von Groß-Berlin überaus wichtige Konferenz hat Kaiser Wilhelm mit einer großen Anzahl von hohen Beamten gehalten. Den Gegenstand der Erörterungen bildeten die Schaffung einer Waldgränze im Grunewalds und anderer Forsten. Die Besprechungen waren sehr eingehender Natur, doch führten sie noch zu keinem endgültigen Ergebnis. Zunächst wurde eine Grundlauge zu weiteren Verhandlungen erzielt, die abends vor sich gehen sollen. Der Kaiser verließ dem wärmsten Wunsch Ausdruck, daß ein solcher Waldgränze geschaffen werden möge, der für das Gedeihen und die Gesundheit der stetig wachsenden Bevölkerung Groß-Berlins von unendlicher Wichtigkeit sei.

Hch. v. Warffall in Konferenz mit Kaiser.

Berlin. — Reichs-Rath v. Warffall, der neue Postminister in London, ist hier eingetroffen. Er konteriert mit dem Kaiser. Des Kaisers Wille, daß die Postminister mit dem Reichsminister v. Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär des Reichs v. Radowitz in der Konferenz teilnehmen, ist von Warffall abgelehnt worden. In den nächsten Tagen wird der Postminister nach London abreisen und seine Mission beginnen, an die vielfach hohe Erwartungen geknüpft werden.

Er ist gesund und munter.

Berlin. — Die von hiesigen Blättern gebrachte Meldung, daß der Kaiser Wilhelm vor kurzem, der vor sechs Jahren als Hauptmann von Kavallerie die ganze Welt in Vorkämpfe verleitete, in London im letzten Stadium des geriebten alten Zustandes erwiehlen. Er ist gesund und munter und hat die falsche Meldung von seinem angeblichen Tode selbst ausgelesen, um wieder einmal von sich reden zu machen. Seit seiner misglückten, mit der Deportation geendigten Amerikafahrt gibt es dem Kaiser keine Sorgen mehr. Man hatte ihn vergeblich, und um sich der Welt wieder in Erinnerung zu bringen, ließ er sich tot melden. Seinen Jock hat er erreicht, und er hat sich das Vergnügen, die Kadavere zu sehen, die ihm von den letzten Zeitungen geschickt worden sind.

Wehrvorlage passiert.

Das ungarische Magnatenhaus wahrte seine Würde. — Obstruktion der Kuthenen wird baldigt eingestellt werden. — Des Kaisers Spazierritt. — Memoiren konteriert. — Aufdeckung eines weitverzweigten Studenten-Komplots.

Budapest. — Trotz aller erwarteten Schwierigkeiten und trotz gehänselnden Reden der Gegner der Wehrvorlage, v. Gernets, des Grafen Radik und des Barons Bronas, hat das ungarische Magnatenhaus die Wehrvorlage und ebenso die Sondervorlage und die Militär-Stratifikationsreform angenommen. Die Annahme der beschlossenen Maßnahmen ist mit beträchtlicher Mehrheit erfolgt. Wenn auch die Erregung besonders auf Seiten der Epavtion nur mit stiller Mißbilligung zurückgehalten wurde, so hat doch das Vertrauen, die Würde des Hauses zu wahren, die Oberhand behalten und sind alle Fesseln unterworfen, so daß die scharfen politischen Schläge unregelmäßig als überflüssig erwiehlen. Inmitten hatten die Sicherheitsorgane angefangen der Masse von Publikum, die sich um das Parlament kümmerte, genug zu tun, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Kuthenen - Obstruktion.

Wien. — Im Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses, dem die Wehrvorlage überwiesen ist, haben die Kuthenen sich auf Obstruktionstaktik eingelassen. Sie wollen auf diese Weise die Lösung der Kuthenen-Universität-Frage erzwingen, bezüglich der sie sich im ersten Konflikt mit dem Hof befinden. Der Reichsminister Dr. Hofmann hat die Obstruktion für baldigt eingestellt werden.

Des Kaisers Spazierritt.

Wien. — Kaiser Franz Joseph hat einen halbtagelangen Spazierritt in der Reichsbahn unternommen, bis im Park des Schlosses Schönbrunn für die Benutzung des Monarchen angelegt ist. Es war das erste Mal seit geraumer Zeit, daß der Kaiser wieder zu Pferde gestiegen. Der Monarch, der am 18. August das zweiundachtzigste Lebensjahr vollendet, hat nach den Aussagen von Personen bei Hofe, die Strapazen ausgezeichnet überstanden und keine Spuren von Müdigkeit verraten. Es gilt das als ein vortreffliches Zeichen für den augenblicklichen günstigen Gesundheitszustand des Kaisers. Der greise Herrscher befindet sich wieder in der besten Verfassung und ist, wie die seine Umgebung mit Stolz anerkennen.

Wichtigste Botschaft in Memorien.

Prag. — Die hier erschienenen Memoiren des verstorbenen österreichischen Finanzministers Joseph Kautz sind konteriert worden. Der Grund der Beschlagnahme bildet eine in den Denkmalbüchern enthaltene Wajelsäts-Botschaft. Joseph Kautz gehörte Ende der neunziger Jahre dem Kabinett des Grafen Thun an und starb am 19. August 1901 in Miskowitz, Böhmen.

Studenten-Verschwörung entdeckt.

Prag. — Die hiesige Polizei behauptet, sie habe im Gefolge des gemeldeten Morbanschlags des böhmischen Studenten Justus auf den als Kronminister fungierenden Voss Eduard v. Cuvaj eine weitverbreitete Verschwörung von Studenten angedeckt. Die Mordanschläge haben sich angeblich zusammenschlossen, um mehrere Amtspersonen in Vossien und Dalmatien zu ermorden. Die Polizei führt gegenwärtig die Sache nach Bomben ab. Die Gegner der Regierung beantragen dagegen, die Polizei für ihre Komplotte aus politischen Gründen, in Verbindung mit der Attentats-Affäre sind inzwischen mehrere Verhandlungen vorgenommen worden. Der Journalist Vlachovic hatte vor der Untersuchungsbehörde ausgesagt, er habe Kenntnis davon erhalten, daß weitere Attentate auf mehrere hochgestellte Personen geplant seien.

Mehrere Personen abgeführt.

Angers, Frankreich. — Bei dem von hier aus veranstalteten Frennling haben sich mehrere Unfälle ereignet. Zwei Passagiere wurden auf dem Ding mitgenommen. Der Dampfer Alard allein hatte vier Passagiere auf seiner Maschine. Kurz nach dem Start verlor der Aeroplane unter seiner Last und stürzte, allerdings nicht bedeutender Höhe, zur Erde. Der Passagier brach ein Bein, Alard und die übrigen Passagiere blieben unverletzt. Doch ein anderer französischer Flieger De Buffa, hatte Unglück. Er kam mit einem Passagier Namens Gosiengs von Chartres ver-

Englands Schwäche.

In der Flotte soll allgemeine Unzufriedenheit herrschen. — Der Kragen an Disziplin macht sich immer fühlbarer. — Interessante Schilderung über die Zustände in Englands Seewehr. — Matrosen wollen Gewerkschaft gründen.

London. — Es ist allen, die die Verhältnisse der britischen Flotte kennen, längst kein Geheimnis mehr, daß unter den Mannschaften sehr viel Unzufriedenheit herrscht, und daß der Matrose, wenn er auch mit strahlendem Gesicht auf Urlaub ans Land zu kommen pflegt, durchaus nicht immer der „lustige Tod“ ist, wie ihn die Phantasie der Schwärmer für die „glorious navy“ sich ausmalen. In der letzten Zeit hat die Unzufriedenheit ganz besonders zugenommen, es ist verschiedentlich zu recht unangelegenen Gehörsamkeitserweiterungen gekommen und hier und da sind sogar Meutereien berichtet worden, wenn es auch in den meisten Fällen gelungen ist, die Vorkommnisse zu verwickeln oder als harmlos darzustellen. Die Admiralsität hat am Ende einsehen müssen, daß es so nicht weiter gehen kann und es heißt, daß Winston Churchill entschlossen ist, alle Umstände durch eine Kommission untersuchen zu lassen, wenn er so nicht zurückkommen kann. Es mag komisch klingen, wenn man die Verhältnisse in der englischen Kriegsflotte nicht näher kennt, aber nichtsdestoweniger ist es wahr, daß die Zustände desoffiziere und die Matrosen aller Grades davon sprechen, eine Art Gewerkschaft zu gründen, die die Admiralsität zwingen soll, auf die Klagen der Leute Rücksicht zu nehmen und Abhilfe zu schaffen. Die Matrosen, die alle angeordnet werden, also freiwillig diesen Beruf ergreifen, sehen nicht ein, warum sie nicht dieselben Rechte bekommen sollen, wie die Arbeiter, sie haben neuerdings ja gesehen, wie das Vorgehen der Gewerkschaften ganz Industrie, ja das ganze Volk an den Rand des Verderbens bringen kann, und sie sehen nicht ein, warum sie nicht auch dasselbe versuchen sollen. Mehrere der Regierung nahestehende Mütter haben dieser Lage ausdrucklich vor dieser Woche genannt und sich nicht scheuten, zu sagen, daß die bestehenden Disziplinverordnungen die Leute kaum zurückhalten werden, nachdem die Unzufriedenheit solchen Umfang angenommen habe.

Unter den Forderungen, die die Matrosen geltend machen, ist zunächst die nach einer Erhöhung der Löhnung von 20 v. H. zu nennen. Von dem Gehaltsstand der Leute aus hat dieses Verlangen eine gewisse Berechtigung: vor dem Jahre 1860 wurde die Löhnung der Matrosen auf 1 Schilling und 8 Pence für den Tag festgelegt, heute, nach Verlauf eines halben Jahrhunderts, erhalten die Leute noch immer dasselbe. Ein anderer Punkt der Klagen ist die Unzufriedenheit über die Uniformen, die die Matrosen zu tragen haben, d. h. die Stoffe werden ihnen angedreht, während die Soldaten und alle anderen Angestellten der Regierung Uniformen unanfechtlich geliefert erhalten. Die Admiralsität läßt die Uniformen der Matrosen von Zivilschneidern anfertigen, die heute, wo die Löhne so geringe sind, bedeutend mehr verlangen als vor 50 Jahren, so daß die Matrosen diese höheren Löhne mitzahlen müssen, ohne selbst mehr zu erhalten. Die Matrosen verlangen, mit denen die Matrosen naturgemäß in engster Verbindung sind, bekommen ihre Uniformen nicht nur ohne Zahlung, sondern sie haben auch in den letzten Jahrzehnten wiederholt Lohnausbesserungen erhalten. Die Matrosen verlangen in gewissen Fällen auch Anspruch auf Streifenabzeichen und Disziplinarechte, an. Auch da sollen große Ungerechtigkeiten vertriegen. Der Vorsitzende des Ausschusses ist Konteradmiral Prof. Die Untersuchungen haben sich schon ziemlich lange hinzogezogen und die Matrosen bekämpfen sich darüber, daß sich nicht einer ihrer Vertreter um die Mitbestimmung des Ausschusses befindet, eine Beschwerde, die auch schon sehr nach Gewerkschaften klingen und jedenfalls ein recht eigenartiges Bild auf die Auffassungen wirft, die man heute in der britischen Flotte hat.

Weinse eine neue „Maine“-Katastrophe.

Santiago, Cuba. — Die „Maine“-Katastrophe hat ein Jahr eine Wiederholung gefunden. Einem Nacht machte ein Trupp von Männern, von denen angenommen wird, daß sie Anarchisten waren, einen Versuch, 16,000 Pfund Dynamit, die auf der Insel Reton im hiesigen Hafen liegen, zur Explosion zu bringen. Wenn der Anschlag geglückt wäre, so würde das Kanonenboot „Baduach“ ohne Zweifel in Stücke zerfallen sein, denn es befindet sich weniger als 200 Yards von der Insel vor Anker. Bereit wurde der Anschlag durch die Scheinwerfer des Kanonenbootes und mehrere Salven, die von der Besatzung derselben abgegeben wurden.

Weiße von Negern gehent.

Santiago, Cuba. — Der Rebellenführer Antomarchis scheint mit der Ausführung seiner Drohung, alle Weißen zu hängen, begonnen zu haben, denn bei Namen de las Aguas wurden fünf weiße Personen an Baum aufgehängt gefunden. In Balama Soriano, einem Städtchen mit nur zehntausend Einwohnern sind neuntausend mittellose Flüchtlinge zusammengepackt, und ähnliche Zustände herrschen überall in östlichen Teile der Insel.

Türken melden Sieg.

Jastiner erleben arge Schlappe. — Unter „Mc Umberto's“ Kanonen. London. — Wie der Berichterstatter einer Nachrichten-Agentur in Tripolis meldet, haben die Türken und die mit ihnen verbündeten Araber bei Soms einen großen Sieg über die Italiener davongetragen, die, wie der Korrespondent sagt, eine große Anzahl von Toten auf dem Schlachtfeld zurückließen, während sich die Verluste der Türken auf nur fünfzig Tote und 150 Verwundete belaufen. Die Schlacht dauerte, dieser Meldung gemäß, sieben Stunden, bis die Italiener sich zur Flucht wandten und mehrere Geschütze, sowie eine Menge Lebensmittel, Munition und Proviant in den Händen der siegreichen Türken liegen.

Rom. — Laut Meldungen von Tripolis ist die italienische Expedition unter General Camerana auf Su-Sheiba, einer Insel im Golf von Su-dra, gelandet. Die Landung wurde unter dem Schutz der Kanonen des Schlachtschiffes „Mc Umberto“ bewerkstelligt.

Zu den letzten Zügen.

Die Rebellion auf Cuba angeblich dem Ende nahe. — Meinse eine neue „Maine“-Katastrophe. — In Washington will man nichts von Intervention wissen. — Weiße von Negern gehent. — Flüchtlinge mittellos.

Santiago, Cuba. — Der Insurgentenführer Antomarchis, der allen Weißen befohlen hat, die Nachbarschaft von El Gobre zu verlassen, hat eine Proklamation erlassen, worin er erklärt, er werde einen Zedden hängen, der ihm anjunge, die Waffen zu strecken. Oberst J. Kautene, Kommandeur einer Abteilung Regierungstruppen, berichtet dagegen, daß 150 Rebellen bei Jurisdiction in der Provinz Oriente die Waffen gestreckt haben. Er fügt hinzu, die Rebellen seien vollständig desorganisiert und in kleine Gruppen zerstückelt. Kapitän J. Galies hat berichtet, er habe drei Rebellen bei Olimpo in der Provinz Oriente gefangen und der Führer derselben sei getötet worden. Allgemein herrscht der Glaube, die Rebellion werde in wenigen Tagen niedergeschlagen sein.

Keine Intervention.

Washington, D.C. — Die Washingtoner Regierung hält unentwegt an ihrem Entschlusse fest, in Cuba nicht zu intervenieren, solange irgendetwas Aussicht ist, daß es der Regierung des Praes. Gomez gelingen wird, die Rebellion niederzuschlagen, besonders, nachdem diese Aussicht sich dadurch geöffnet hat, daß den Rebellen durch die Gewährung eines ihrer hervorragenden Generale ein harter Schlag verlegt worden ist und die cubanische Regierung, bald wieder die Kontrolle über die ganze Provinz Oriente in Händen haben dürfte.

Anor's Plan.

Staatssekretär Anor hat zu nächst einen Plan ausgearbeitet, der darauf abzielt, daß Japan und Rußland sich bereit erklären sollen, diese Bedingungen zu lassen, ob diese Bedingungen fallen zu lassen, da dieser Plan schließlich, schlug Sekretär Anor vor, daß die vier Völker Anleihen, die Japan und Rußland aufnehmen wollten, verhindert sollen, außer unter der folgenden Bedingung; wenn zum Beispiel Japan sich Geld in den Ver. Staaten leihen sollte, so solle ein entsprechender Summe der chinesischen Anleihe nicht zahlen, sondern den Ver. Staaten freierfordern. Dieser Frage Vorschlag wurde der Londoner Konferenz als Minimum unterbreitet und nun trat die Nachricht ein, daß die Konferenz ein Beschluß gefaßt hat, die Konferenz zwischen Japan und Rußland einverleibt und die Vereinigten Staaten, Groß-Britannien, Deutschland und Frankreich andererseits ist so groß und unüberwindlich, daß es jetzt nicht so aussieht, als könne die chinesische Frage auf diplomatischem Wege gelöst werden.

Weiße Geldklemme.

Es wird hier an autoritativer Stelle gesagt, daß es sehr unwahrscheinlich ist, daß Japan oder Rußland viel Gegenleistung finden, wenn sie in den Vereinigten Staaten Geld aufnehmen wollen. Wenn Japan Erfolg haben sollte, so müßte das durch eine geheime Anleihe geschehen, die von einem oder mehreren der guten Freunde, die Japan unter den Bankiers in New York hat, vermittelt werden muß. Wenn Japan oder Rußland schließlich doch Geld bekommen, so wird das nur geschehen, weil sie es dann verstanden haben werden, die Vereinigten Staaten und deren Verbündeten in diesem neuen Finanzspiel zu schlagen.

Konferenz in Washington.

Der japanische Postminister und Sekretär Anor hielten eine lange Konferenz über die neue und erste Situation ab, die durch die Nachricht aus London herbeigeführt worden ist. Der Postminister lehnte es nachher ab, die Details und Resultate der Konferenz mitzuteilen. Es ist jedoch allgemein bekannt, daß die Umstände außer sehr scharfe Spannung herbeigeführt haben. Jedermann kann im fernsten Osten jetzt der Konflikt darüber aussprechen, ob Japan bei seinem Entschlusse beharren darf, die südliche Mandchurien zu absorbieren, und ob Rußland unbedenklich den Chinesen die Mandchurien abzugeben und sich mit Japan in die nördliche Mandchurien teilen darf.

Zast verliert Armeekorps.

Washington, D.C. — Präsident Zast verlor die ihm verleierte Armeekorps. Verwirklichungsvorlage und fandte dieselbe an den Kongress zurück. Als Anknüpfung der Vorlage war die Entzerrung des Oberbefehlshabers der Bundesarmee, General-Lieutenant Edward C. Wood, vorgesehen. Während einer kürzlichen Diskussion der Vorlage im Kongress wurde die Anfrage erhoben, daß General Wood das Opfer von Zast werden sollte, dessen Feldmarschall er sich zugeeignet hatte. In seiner Rede hat der Präsident unter anderem:

Feiner Schachzug.

Amerik. Staatssekretär wirkt dahin, daß Rußland und Japan sein Geld erhalten. — Waffen zuerst auf Mongolei und Mandchurien verschickt. — Die Londoner Konferenz gilt als gescheitert. — Weiße Geldklemme herrscht vor.

Washington, D.C. — Die Vereinigten Staaten, Groß-Britannien, Deutschland und Frankreich haben sich nach offiziellen Mitteilungen, die hierher gelangten, auf einen Plan geeinigt, der Rußland und Japan auf den Geldmärkten der Welt schwer schädigen dürfte, und dessen endgültige Folge die sein dürfte, daß der Rußland, den der For und der Wifado in der Mandchurien und der Mongolei gepland haben, vereitelt werden kann. Die Absichten Rußlands und Japans auf diese beiden chinesischen Provinzen wurden vor einigen Wochen enthüllt.

Rollen Rußland anerkannt wissen.

Es ist jetzt definitiv bekannt, daß die Schwierigkeiten und Hindernisse, die Japan und Rußland einer Regelung der internationalen Anleihe von dreihundert Millionen von Dollars, die China aufnehmen sollte, in den Weg legen, alle daraus zurückzuführen sind, daß diese beiden Länder verlangen, die vier anderen Nationen des nördlichen Auslands Souveränität über die Mongolei und die nördliche Mandchurien und Japans absolute Vorberberechtigung in der südlichen Mandchurien anerkennen. In anderen Worten würde das die Aufteilung Chinas bedeuten.

Beppelin's Fernflug.

Habererfahrt wegen Propellerdefekt aufgegeben. Berlin. — Mit gespanntem Interesse verfolgt man im ganzen Reich einen neuen Fernflug, den Graf Zeppelin mit seinem in zahlreichen Fahrten bereits glänzend bewährten Passagier-Luftkessel „Lia-toria Luise“ von Düsseldorf aus angetreten hatte. Die Fahrt ging rübenwärts, nahm dann den Kurs über Holland nach Amsterdam und d. m. Jüdersee, berührte Groningen und wandte sich von dort der Nordsee zu, die bei Embden erreicht wurde. Programmgemäß sollte sich die Fahrt von dort in der Richtung nach Deutschland bewegen. Es lag in der Absicht des Grafen Zeppelin, mit seinem Segler der Küste die Elbe bei Cuxhaven zu überfliegen und den deutschen Kaiser anlässlich seiner Anwesenheit bei der Segelregatta auf der Unterelbe in Hamburg zu begrüßen. Ein Propeller-Defekt zwang jedoch, laut später hier eingetroffener telegraphischer Meldung, den Grafen, die Fahrt über See aufzugeben. Nach einer zwölfstündigen Fahrt ist die „Lia-toria Luise“ glatt in Hamburg gelandet.

Stadt in Brand gesteckt.

China'sche Panzertruppen meutern, da sie keine Löhnung erhalten. Peking. — Die Stadt Jinnan in der Provinz Schantung befindet sich in den Händen von 2000 chinesischen Panzertruppen, die gemeutert, die Stadt angezündet und die Stadt über geplündert haben. Ausländer sind, soweit bekannt, nicht verwundet worden. Der Gouverneur hat sich in die katholische Mission geflüchtet. In den ausgeplünderten Häusern befinden sich viele in Besitz von Japanern. Um zehn Uhr am nächsten Morgen ließ der Brand nach, doch würde die Plünderung weiter fort, wenn auch die Stadt im allgemeinen ruhiger geworden ist. Die Panzertruppen hat die Befolgung, daß sie, ohne die fällige Löhnung empfangen zu haben, entlassen werden würden, zur Meuterei getrieben.

Streik in London bricht zusammen.

London. — Die Nationalorganisations der Schiffarbeiter und Seelen hat mit 4578 gegen 2137 Stimmen gegen einen Generalstreik entschieden. Das bedeutet den Zusammenbruch des Streikes der hiesigen Dampfer- und Transportarbeiter.

Armeekorps verliert Armeekorps.

Washington, D.C. — Präsident Zast verlor die ihm verleierte Armeekorps. Verwirklichungsvorlage und fandte dieselbe an den Kongress zurück. Als Anknüpfung der Vorlage war die Entzerrung des Oberbefehlshabers der Bundesarmee, General-Lieutenant Edward C. Wood, vorgesehen. Während einer kürzlichen Diskussion der Vorlage im Kongress wurde die Anfrage erhoben, daß General Wood das Opfer von Zast werden sollte, dessen Feldmarschall er sich zugeeignet hatte. In seiner Rede hat der Präsident unter anderem:

Eine Spur von Andree?

Forischer Andree soll schon im Juli 1906 den Nordpol erreicht haben. — Bahngeschehnde Postfach wurde bis jetzt verschwiegen. — Farmer in Californien soll seit 6 Jahren im Besitz einer Nachricht sein. — Wird andererseits bezweifelt.

Sacramento, Cal. — Nordpol, 1. Juli 1906. Diese Nachricht, die auf einer Metallplatte eingegrift ist, die ein Farmer im nördlichen Californien am Seine einer ihm zugehörigen Gans entdeckte, wurde besagen, daß der verlorene Forischer, an dessen Tod längst niemand mehr zweifelt, schon vor sechs Jahren den Nordpol erreichte — wenn es sich nicht, was beinahe wahrerwahrscheinlich ist, um eine Kopifiration handelt. Andree verließ am 11. Juli 1897 mit seinem Ballon „Gornen Dane“ Island im nordwestlichen Spitzbergen, um durch die Luft den Pol zu erreichen. Seit fünfzehn Jahren hat man nichts mehr von dem verwegnen Forischer gehört, abgesehen von unbestimmten Spuren, die gelegentlich aufgefunden wurden, und die mit steter Sicherheit darauf hindeuten, daß er sehr bald nach Austritt seines Fluges verunglückt ist. Die Gans, an deren Bein gebunden die Nachricht tragende Metallplatte gefunden wurde, und die einer im nördlichen Californien ganz unbekanntem Art angehört, flog am 24. Juli 1906 auf der Farm von S. M. Thomas bei Montague in Siskyou County zu. Das kleine Metallplättchen war mit Stahlfäden seit am Bein festgebunden, und wie in deutlicher Zügen die eingangs angeführte Aufschrift zu sehen. Thomas besitzt kein Geheimnis, sei es, daß er zweifelte, ob dieses Gans finden würde, oder aus Gleichgültigkeit, beinahe sechs Jahre für sich. Die Gans befindet sich noch auf der Farm, die inzwischen in andere Hände übergegangen ist, das Metallplättchen befindet sich noch im Besitz von Thomas, der inzwischen nach San Mateo County verzogen ist.

Tastente unbefragt.

Der Plan des Roosevelt Hauptquartiers, eine neue Mitgliederliste vorzulegen, wird von den Tastenten als zu abern bezeichnet, um ernstlich beprochen zu werden. Senator Fenrolo, einer der Führer, erklärte, man lege diesen Plan, wie gegen alle anderen chimarischen Pläne von jener Seite gerührt. Ebenso bestimmt drückte sich McKinley, Tasts Kastenteile, aus, der erklärte, die Konvention werde mit der vom Nationalkonvention aufgestellten Mitgliederliste organisiert werden und nicht anders.

Der temp. Vorst.

Nachdem Senator Root von Rooseveltoer nominert und Gouverneur McGovern von seinem engeren Ratsmann Cokens antwortet war, legte das Sekretariat der beiden Kandidaten, bei dem ich sofort zeigte, daß die Roosevelter, geschlossen für den progressiven Wisconsin-Gouverneur eintraten, was dies schon aus der Erklärung Senator Vorst, der bis dahin als der Kandidat Rooseveltis gehalten hatte, daß er zurücktrat, bekannt geworden war.

Beziehungsversuch vorgeworfen.

Direktor McKinley vom Post-Beamten verfehlte in Chicago, Ill., ein Affidavit, in dem J. S. Coof, ein Neeger-Delegat, um republikanischen Nationalkonvention von Louisiana, behauptet, daß man den Versuch, gemacht habe, ihm \$1000 zu geben, falls er für Theo. Roosevelt stimmen würde. Senator Dixon erklärte die Beleidigung für reine Erfindung und sagte, er kenne den betreffenden Coof überhaupt nicht.

Abstimmungen zu Gunsten Tasts.

Bei den auf dem Konvent abgehaltenen Abstimmungen wurde Präsident Tasts jedesmal eine Mehrheit zugeprochen, die seine Nomination als Kandidat sichert. Roosevelt ist hier, über natürlich erbitert. Er wirft die Tasts-Anhängern betrügerische Wohnnamen vor und erklärte, daß er eventuell eine neue, dritte Partei in's Leben rufen würde. Dies würde natürlich die Unterang der republikanischen Partei zur Folge haben. Die Republikaner sind daher bemüht, diese Wohnname Roosevelts zu verhindern!

Sozialistische Kampagne.

Zum erstenmal in der Geschichte der Sozialisten dieses Landes ergründete diese Partei eine Kampagne, in der vollständige Adressen in jedem einzelnen Staat angeführt sind. Eugene B. Debs und Emil Seidel, die Kandidaten für Präsident und Vizepräsident, hielten in Chicago, Ill., die Hauptreden gelegentlich eines Reden in einem der großen Parks.

100 Passagiere bei Kollision verlegt.

Mehr als 100 Passagiere, einschließlich der Delegation von Georgia zum National-Konvent und Gäste zu letzteren, wurden beträchtlich verletzt, als ihr Pennsylvaniazug gerade außerhalb der Union Station in mehrere leere Waggons laufe. Zahnärzte leisteten den Verletzten die erste Hilfe.

Zast in erster Abstimmung nominiert.

Chicago. — Nach einer langen hirnirischen Sitzung wurde William Howard Taft aus Ohio als Präsident und James Scholter Sherman aus New York als Vizepräsident wieder nominert. Wiederholt erhielt 561 von den 1,078 Stimmen, also eine Majorität von 21 Stimmen. Gegen 359 der Roosevelt-Delegaten enthielten sich der Abstimmung und begaben sich nach einem anderen Saal, wo Oberst Roosevelt als Kandidat für die neue und im gegruendete Partei nominert werden sollte.